

Exkursion: Duisburg-Mündelheim – Bunte Wiesen am Niederrhein

Datum: 14.06.2009. Protokoll: Corinne Buch

Teilnehmer: WALTER BÄHR, HERMANN-JOSEF BESER, SIGRID BESER, CORINNE BUCH, SIMON ENGELS, ERICH HERDA, ARMIN JAGEL, GUDULA JAHN-TIMMER, TILL KASIELKE, HARALD KRAMER, PHILIPP KREHAIN, NORBERT NEIKES, GITTA ROTH, THOMAS SCHMITT, RALF SEIPEL, I. SONNENSTUHL, JONATHAN SPIEGEL, EDUARD SUFRYD, TIM TIMMER, KARL WITTMER, INGRID WOCKER.

In Zeiten vor der Intensivierung der Landwirtschaft und der allgemeinen Nährstoffanreicherung der Landschaft – bis etwa zur Mitte des letzten Jahrhunderts – waren artenreiche Wiesen ein typisches Bild in den Niederrheinauen. Heute finden wir am gesamten Niederrhein nur noch Relikte davon – auch an einigen Stellen in Duisburg. Oft weisen extensiv gepflegte oder schafbeweidete Deiche solche artenreichen Grünlandbestände auf – stellenweise mit Vorkommen der Charakterart *Salvia pratensis* (Wiesen-Salbei). In der Rheinaue bei Duisburg-Mündelheim sind solche Vorkommen noch relativ großflächig und gut ausgeprägt aufzufinden.

Trotz des allgemein nährstoffreichen Charakters der Auen sind diese nicht nur den artenreichen Fettwiesen (*Dauco-Arrhenatheretum*), sondern auch dem nährstoffreichen Flügel der mageren Halbtrockenrasen (*Mesobrometum*) sowie Übergängen zwischen beiden zuzuordnen. Das Vorkommen des Wiesen-Salbeis kennzeichnet dabei meist die nährstoffärmste Variante dieser vegetationskundlichen Spannweite.

Die "Salbeiwiesen des Niederrheins" sind besonders interessant, da es sich hierbei um eine vegetationskundlich eigenständige Pflanzengesellschaft handelt. Laut allgemeiner pflanzensoziologischer Literatur weisen Salbeiwiesen einen Verbreitungsschwerpunkt in Südwestdeutschland auf. Bezüglich des Pflanzeninventars sind die Duisburger Wiesen zwar eng mit denen z. B. vom Oberrheingraben verwandt, aber durch das Fehlen bzw. Hinzutreten bestimmter Pflanzenarten von ihnen abzutrennen.

Weiterhin bedeutsam ist der enorme naturschutzfachliche Wert dieser Flächen als Raum für im Ruhrgebiet seltene und geschützte Pflanzenarten, für Insekten und andere Tiere und nicht zuletzt für den Menschen, der sich am Anblick der bunten Wiesen erfreut.

Kennzeichnende Arten unter den Gräsern sind *Bromus erectus* (Aufrechte Tresse), *Helictotrichon pubescens* (Flaumiger Wiesenhafer), stellenweise auch *Trisetum flavescens* (Goldhafer) bei nur spärlichem Auftreten von *Arrhenatherum elatius* (Glatthafer). Unter den Dikotylen treten hier neben *Salvia pratensis* (Wiesen-Salbei) Arten wie *Ranunculus bulbosus* (Knolliger Hahnenfuß), *Medicago falcata* (Sichelklee), *Euphorbia esula* (Esels-Wolfsmilch), *Rhinanthus alectorolophus* (Zottiger Klappertopf), *Veronica teucrium* (Großer Ehrenpreis) *Cerastium arvense* (Acker-Hornkraut) und *Eringium campestre* (Feld-Mannstreu) auf.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Exkursion waren die artenreichen, floristisch und vegetationskundlich ebenfalls interessanten Rheinsäume mit ihrer besonderen Flora. Als nur wenige Beispiele seien Arten wie *Thalictrum flavum* (Gelbe Wiesenraute), *Allium scorodoprasum* (Schlangen-Lauch), sowie die am Rhein äußerst seltene *Veronica longifolia* (Langblättriger Blauweiderich) genannt.

Literatur

KNÖRZER, K. H. 1960: Die Salbei-Wiesen am Niederrhein. - Mitt. flor. soz. Arbeitsgem. (N. F.) 8: 169-180 + 4 Tab.
FÖRSTER, E. 1983: Pflanzengesellschaften des Grünlandes in Nordrhein-Westfalen. LÖBF-Schriftenr. 8. Recklinghausen.